

## **Angler treffen sich zur 1. Treenekonferenz**

Der Patientin geht es wahrlich nicht gut: Die Rede ist von Nordfrieslands Vorzeigefluss, der Treene. Für die Vorsitzenden und Gewässerwarte der Angelvereine, die die Treene als Vereinsgewässer nutzen und hegen, ist die hohe Nährstoffbelastung ihres Flusses schon lange kein Geheimnis, stellen sie doch bei fast jeder wasserchemischen Untersuchung bedenkliche Werte bei Ammonium, Nitrat Nitrit und Phosphat fest. Die Verschlechterung des ökologischen Zustandes des Flusses wollen die Angler, die sich jahrzehntelang für die Wiedereinbürgerung des Lachses, der Meer- und Bachforellen und des Nordseeschnäpels, aber auch für den Rückbau von Wanderhindernissen in der Treene eingesetzt haben, nicht länger hinnehmen. Auf einer gut besuchten Fachveranstaltung, zu der der Kreisanglerverband Nordfriesland nach Friedrichstadt eingeladen hatte, wurden erste konkrete Schritte gegen diese Verschlechterung diskutiert. „Wir wollen die emotionale Diskussion um den Zustand unserer Gewässer, wie sie z.B. in jüngster Zeit im Zusammenhang mit dem Ausbringen von Gülle bei Dauerfrost geführt wurde, versachlichen. Wenn wir eine Verbesserung des Zustandes unserer Gewässer erreichen wollen, müssen wir unterschiedlichste Wege beschreiten, müssen wir auch Allianzen eingehen, von denen wir Angler im Moment selbst vielleicht noch gar nicht überzeugt sind,“ so der Vorsitzende des Kreisanglerverbandes, Jürgen Töllner, in seiner Begrüßung. Ein wichtiges Ergebnis dieser ersten Treenekonferenz steht schon jetzt für alle Beteiligten fest: Der Fluss ist kreisübergreifend als Einheit zu sehen. Die Menschen, die an einer Verbesserung seines Zustandes interessiert sind, müssen über die Kreisgrenzen hinweg enger und direkter zusammenarbeiten. In diesem Zusammenhang beschlossen die Gewässerwarte der Treenevereine eine weitere Zusammenkunft, bei der sie ihre wasserchemische Beprobungsarbeit genauer aufeinander abstimmen werden. Unter der fachlichen Anleitung des Fischereibiologen Martin Purps vom Landessportfischerverband werden die Gewässerwarte ihre Beprobungsstellen sinnvoll planen und über geeignete Dokumentationsverfahren nachdenken. „Unsere Beprobungsergebnisse sind zwar nicht belastbar, sie können bei Verstößen juristisch nicht direkt genutzt werden, trotzdem sind sie in der Praxis der Angelvereine unverzichtbar. Wir brauchen unsere eigenen, sehr spezifischen Wasserwerte, um Belastungen durch Einleitungen überhaupt nachgehen zu können,“ machte Helmut Rudolph von der Treenegemeinschaft GbR den Gewässerwarten für ihre Arbeit Mut. Als weiteres Ergebnis der Konferenz kann festgehalten werden, dass die Vereine und Verbände ihre Pressearbeit intensivieren und koordinieren wollen, um Öffentlichkeit herzustellen. Denn der Zustand unserer Gewässer sei keine Angelegenheit, die nur Anglerinnen und Angler interessiere, so die Meinung der Versammlung. Mittelfristig ist an Fachgespräche mit den Unteren Naturschutzbehörden der Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg, aber auch mit den Bauernverbänden und den Wasser- und Bodenverbänden gedacht. Armin Marx aus Esperstoft, der die Angelverbände in der Arbeitsgruppe zur Europäischen Wasserrahmenrichtlinie vertritt, wird auch über dieses Instrumentarium Einfluss zu nehmen versuchen: „Wir müssen „Vorgänge“ schaffen, damit die Behörden und die Politik für die Verbesserung unserer Gewässer und des Grundwassers tätig werden. Denn der Nährstoffeintrag in unseren Gewässern ist so groß, dass auch das Weltnaturerbe Wattenmeer mittelfristig nicht unbeschadet davonkommen wird“, war seine abschließende Empfehlung. Die organisierten Angler/innen Nordfrieslands und Schleswig-Flensburgs haben sich in der wichtigen Angelegenheit sicherlich nicht zum letzten Mal getroffen.